

4 Duette für Violine und Violoncello BWV 802-805

Satzbezeichnung:

Duett I	e-Moll BWV 802
Duett II	F-Dur BWV 803
Duett III	G-Dur BWV 804
Duett IV	a-Moll BWV 805

„Alles was man tun muss, ist, die richtige Taste zum richtigen Zeitpunkt zu treffen.“
Johann Sebastian Bach

Der aus einer Musikerfamilie stammende Johann Sebastian Bach war ein bedeutender Komponist, Violinist, Organist und Cembalist des Barock.

Bekannte Werke aus der Vielzahl seiner Kompositionen sind die Toccata und Fuge d-Moll, das „Wohltemperierte Klavier“, die „Brandenburgischen Konzerte“, die Matthäus-Passion, das Weihnachtsoratorium, die Kunst der Fuge usw. .

1695 wurde Bach bereits Vollwaise. Sein Bruder nahm ihn auf und er ging bei ihm in die Lehre. Sein weiterer Weg führte ihn dann nach Lüneburg, Weimar, Arnstadt, Mühlhausen, Köthen und Leipzig.

Von 1723 war er bis zu seinem Tod 1750 Thomaskantor in der Nikolaikirche und städtischer Musikdirektor in Leipzig.

Vier Duette BWV 802-805

„Edition Bachakademie- Die Gesamteinspielung aller Werke von Johann Sebastian Bach“
Elsie Pfitzer unterstellt den 4 Duetten einen religiösen Sinn.

Sie sind ein Kleinzyklus des dritten Teils der Klavierübung und gehören stilistisch zusammen. In ihrer Tonartenfolge e-F-G-a bauen die Duette auf einander auf und sind damit als Einheit konzipiert.

„Ihre Anzahl lässt an die vier Himmelsrichtungen, die vier Jahreszeiten, die vier Charaktere usw. denken.“ (1) Joachim Winkler

Duett I e-Moll

Mit der Tonart e-Moll steht das Duett I der e-Moll-Messe und der Arie „Erbarme dich“ aus der Matthäus- Passion nahe.

Duett II F-Dur

Das Duett setzt der Passion eine Stimmung der Freude entgegen.

Das Dreiklangmotiv des zweiten Duetts ist bei Bach häufig mit der Botschaft der Auferstehung verknüpft. Der Deutung der Sechzehntel liegt die freudige Osterbotschaft nahe.

Duett III G-Dur

Das Duett ist ebenfalls vom Dreiklang geprägt. Die lebhafte Sechzehntel-figuration könnte auf das Sinnbild der Himmelfahrt gedeutet werden.

Duett IV a-Moll

Der Gesamteindruck ist ein Bild dafür, wie sich unterschiedlichste Elemente zusammenfinden, wenn der Heilige Geist das bewirkt.

(2) Joachim Winkler Vier Duette/BWV 802-805 (Einführung)



J.S.Bach

Bild: Elias Gottlob Haußmann - <http://www.jsbach.net/bass/elements/bach-hausmann.jpg>, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=106500145>

Duetto concertante Nr. 1 Es-Dur

Satzbezeichnung:

1. Allegro
2. Rondo

1882 in Genua geboren erhielt Paganini eine Ausbildung im Violinspiel und in Komposition bis zu seinem 15. Lebensjahr. Später war er Autodidakt, das gab ihm die Möglichkeit seine Spieltechnik zu vervollkommen, die die Grundlage seiner Virtuosität war. Ab 1828 reiste er durch Österreich, Deutschland, Frankreich, Belgien und England, wobei neben seinen Triumphen aufgrund seiner erstaunlichen Virtuosität auch Gerüchte über sein Privatleben die Runde machten.

Eduard Hanslick („Musikkritikerpapst“ des 19. Jahrhunderts) beschrieb das Spiel des Geigers folgendermaßen:

„Paganini hatte sich von Haus aus zur Aufgabe gestellt, nur Neues und Unerhörtes zu leisten.

Während die großen Meister der vorigen Periode im Grundwesen wenig verschieden waren, erschien bei Paganini alles neu, nie gehört. Sein Vortrag war bei starker Hinneigung zum Bizarren, von überwältigender Genialität“ (1) *Harenberg Kammermusikführer 1997*

„Neben Konzerten und Variationen für Violine und Orchester schrieb Paganini eine größere Zahl an Kammermusikwerken. Da er auch virtuos Gitarre spielte, stehen Violine und Gitarre im Vordergrund. Die Besetzungsmöglichkeiten reichen von Solowerken bis zum Quintett.

Für Violine und Violoncello entstanden außer einem Rondo (1831) lediglich die drei Duetti concertanti, die Paganini überraschenderweise Agli Amatori (den Liebhabern) widmete. Die kleinen, gehaltvollen Werke sind in nicht datierten Autographen erhalten, deren Entstehung in das frühe 19. Jahrhundert fallen dürfte. Damit sie überhaupt von versierten „Liebhabern“ gespielt werden können, vermeidet Paganini einige für ihn charakteristische Schwierigkeiten, etwa Pizzicato der linken Hand oder künstliches Flageolett. Das Epitheton concertant macht stets auf eine Kompositionstechnik aufmerksam, bei der sich die beteiligten Instrumente im Themenvortrag sowie in solistischem

Passagenwerk abwechseln. Durch diese Gleichberechtigung der Stimmen wird ein „Wettstreit“ hörbar. Dass alle Duetti eine zweisätzliche Form aufweisen und damit auf einen langsamen Mittelsatz verzichten, dürfte kein Zufall sein. Die Zweisätzlichkeit scheint bei Streichduos, wie auch bei Streichtrios und Quartetten, mit dem angedeuteten „konzertanten“ Element zu korrelieren. In Satzformen und musikalischer Aussage ist Paganini in seinen Duetti der Wiener Klassik durchaus verbunden; er wählt für die Kopfsätze die damals beliebte „Sonatenhauptsatzform“. Die liedhaften Themen werden von Violine oder Violoncello vorgetragen und meist im Stimmtausch wiederholt. Das Passagenwerk – 16-tel-Figuren oder 8-tel-Triolen, in hohem Tempo „konzertant“ musiziert – übernimmt oft die Funktion von Überleitungen und erleichtert so eine akustische Orientierung. In den Durchführungen kann eine kurze thematische Verarbeitung im klassischen Sinne stattfinden. Die Hauptthemen aller Finalsätze – die beiden ersten sind als Rondo bezeichnet – weisen Elemente europäischer Tänze in unterschiedlicher Hörbarkeit auf: So ist im Finale des ersten Duetts eine Giga durch Metrum und Takt lediglich leicht angedeutet.“ (2) *Aus dem Booklet des Jansa Duo „Rare Chambermusic Vol. 3/Text: Dr. Egmont Michels“*



N.Paganini

Bild: https://www.paganino.de/out/pictures/ddmedia/Niccolo_Paganini.jpg

Sonate für Violine und Violoncello in D-Dur

Satzbezeichnung:

1. Allegretto spirituoso
2. Vivace
3. Grave
4. Allegro assai

Luigi Rodolfo Boccherini war ein italienischer Komponist und Cellist der vorklassischen und klassischen Epoche. Von 1768 bis zu seinem Tod lebte er in Spanien und war unter anderem von 1770 bis 1785 als Kammerkomponist des Infanten Don Luis und von 1786 bis 1797 aus der Ferne als Kammerkomponist für den preußischen König Friedrich Wilhelm II. tätig. Boccherini ist der bedeutendste italienische Komponist von Instrumentalmusik im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts und spielte eine wichtige Rolle bei der Entwicklung verschiedener musikalischer Gattungen, darunter dem Streichquartett und dem Streichquintett. Sein heute bekanntestes Werk ist das für seinen Stil allerdings nur bedingt repräsentative Menuett aus dem Streichquintett Op. 11 Nr. 5, G. 275 (das nach den Opuszahlen des Erstdrucks auch oft auch als Op. 13 Nr. 5 bezeichnet wird). (1) *Wikipedia*

Boccherinis Vorliebe für die Streicher zeigt sich in den unzähligen Kompositionen für diese Instrumentengruppe.



L. Boccherini

Wolfgang Amadeus Mozart

1756-1799

Duo B-Dur KV 424

Satzbezeichnung:

1. Adagio – Allegro
2. Andante cantabile
3. Thema con variazioni e Andante grazioso

Von Juli bis Ende Oktober 1783 entstanden bei Mozarts letztem Aufenthalt in seiner Heimatstadt Salzburg die beiden Duos KV 323 und KV 324.

Es war ein Freundschaftsdienst für seinen Kollegen Michael Haydn, der für den Fürsterzbischof Hieronimus von Colloredo sechs Duos für Geige und Bratsche schreiben sollte. Vier Duos waren fertiggestellt, als eine Krankheit ihn unter Zeitdruck geraten ließ. Bei einer Verspätung der Fertigstellung drohte ihm ein Gehaltsverlust. So wurde Mozart zum Retter in der Not indem er die beiden letzten Duos fertigstellte und Haydn erlaubte, sie unter seinem Namen einzureichen. (1) *Harenberg Kammermusikführer* 1997

Nach dem Tode Mozarts wurde ein großer Teil adaptiert und arrangiert.

Zwei neue Bärenreiter-Ausgaben bieten Einblick in die Aufführungspraxis des frühen 19.Jh. Von Johannes Traeg werden 1805 unter anderem zwei Duos für Violine und Bratsche KV 423-424 für Violine und Violoncello adaptiert. Es ist eine „Reaktion auf die Notwendigkeit einer aktiveren Cellopartie in der Kammermusik“. (2) *Bärenreiter Verlag Dietrich Berke*



W.A.Mozart